

6. IX. 1918

102

### Die bosnische Pflaumenernte.

Ueber die in Aussicht genommene Verwertung der bosnischen Pflaumenernte gibt ein Bericht über eine kürzlich in Brčko stattgehabte Enquete der bosnischen Pflaumeninteressenten Aufschluß. Nach dem, was die dort versammelten Großproduzenten von Pflaumen, Dörrobst und Pflaumenschnaps sowie die Vertreter der an diesen Industriezweigen beteiligten Geldinstitute der Öffentlichkeit übermittelten, wird die heutige Pflaumenernte in Bosnien auf 20.000 Waggons geschätzt und ist sonach eine so reichliche, daß man alle Ansprüche der Interessenten wird befriedigen können. Zunächst sollen davon etwa 9000 Waggons Pflaumen gedarrt werden, während etwa 1500 Waggons der Musbereitung zugeführt werden sollen. Weitere 5000 Waggons von Pflaumen sollen für die Branntweinerzeugung verwendet werden, was, wie der Bericht über die Enquete sagt, unbedingt im Interesse eines finanziellen Erfolges gelegen sei. Das Dörren der Pflaumen soll gleichfalls in großem Umfang betrieben werden und die Landesregierung war daher schon bisher bestrebt, diese Produktion eifrig zu fördern, und hat an die Bezirksämter den Auftrag gegeben, daß alle vorhandenen Dörrofen herzurichten und möglichst viel neue Dörrofen zu errichten seien, zu welchem Zwecke auch ein tunlichst liberales Vorgehen bei der Abgabe von Holz für Dörrofen aus den ävarischen Forsten verfügt wurde. Weiter hat die Landesregierung beim Kriegsministerium wegen Zuweisung einer Schmiede zur Herstellung von Kochkesseln für Pflaumenmus sowie um Zuweisung von Nägeln und von Fassbindern für die Herstellung von Kisten und Gebinden für Pflaumenmus interveniert.

Was nun den Verkehr mit Dörrobst und Mus betrifft, so wird die Landesregierung auch in diesem Jahre den Verkehr mit diesen Produkten zentralisieren und dies nicht nur aus öffentlichen Ernährungsrückichten und wegen der Sicherstellung der hierzu erforderlichen Menge, sondern auch aus dem Grunde, weil diese Produkte in Oesterreich und in Ungarn gleichfalls werden zentralisiert werden und der freie Verkehr mit diesen Produkten einstweilen noch ausgeschlossen ist und es weiter Aufgabe der Landesregierung ist, das ganze Quantum dieser Produkte, soweit es den eigenen Landesbedarf übersteigt, zu mäßigem Preise der Militärverwaltung für den Heeresbedarf abzutreten sowie der österreichischen und der ungarischen Regierung als Kompensation für jene Lebensmittel, die Bosnien aus Oesterreich und Ungarn zu Maximalpreisen bekommt, in erster Reihe für Getreide, Mehl, Zucker und Kartoffeln, zu geben. In letzter Zeit hat sich auch noch die Gelegenheit geboten, Dörrobst für Schuhe und Kleider einzuzukaufen. Was den Verkehr mit rohem Obst anlangt, so will die Landesregierung dem freien Verkehr in Bosnien-Herzegowina keinerlei Hindernisse bereiten, wie dies auch der Ernährungsrat und die Handelskammer gewünscht hatten. Was aber die Ausfuhr von Rohobst über die Landesgrenze anlangt, so ist es nicht im Interesse des Landes und der Produzenten gelegen, daß das Obst außerhalb Bosniens und der Herzegowina verarbeitet, sondern daß es lediglich zu Konsumzwecken in frischem Zustand ausgeführt werde, aus welchem Grunde nur die Ausfuhr handgeplückten Obstes in Körben oder anderen Gefäßen bis zu 30 Kilogramm Nettogewicht und gegen Entrichtung einer gewissen Gebühr zu Gunsten des bosnisch-herzegowinischen Landesärars zu gestatten ist.

Ueber die Preise, die verlangt werden sollen, hat die Enquete ein schriftliches Memorandum an die Regierung ausgearbeitet, in dem eine bedeutende Preiserhöhung gefordert wird. Es soll nämlich, weil der österreichisch-ungarischen Regierung für etwa 4000 Waggons Getreide und Mehl, 1200 Waggons Butter und 1000 Waggons Kartoffeln, die für Bosnien nun zur Verfügung gestellt werden, Pflaumen im Kompensationsweg überlassen werden müssen, vorgesorgt werden, daß dieses Geschäft ein gutes für die bosnischen Pflaumenproduzenten und die an diesem Produktionszweig interessierten Kaufleute wird. Der Preis für Rohpflaumen beträgt in Oesterreich 35 bis 40 Kronen, in Ungarn 40 Kronen für den Meterzentner. Mit Rücksicht auf die besondere Qualität der bosnischen Pflaumen soll der Preis für diese für Dörropflaumen auf 320 Kronen für den Meterzentner erhöht werden. Eine besondere Sorgfalt soll natürlich der Slibowitzproduktion zugewendet werden, die nicht zentralisiert, sondern dem freien Verkehr mit Höchstpreisen überlassen werden soll. Man rechnet natürlich damit, daß besonders die Ausfuhr von Slibowitz nach Oesterreich und Deutschland ein gutes Geschäft zu werden verspricht. Schon im vorigen Jahre ist, wie man sich erinnert, von den an den Branntweimbrennereien beteiligten Banken fast der größte Teil der Pflaumenernte aufgekauft worden, und wir haben von bosnischen Pflaumen zu Ernährungszwecken nur einen verschwindenden Bruchteil bekommen. Diese Gefahr besteht natürlich auch heuer, und für den Rest an Pflaumen, die aus Bosnien zu bekommen sind, werden wir die unerhörtesten Preise zu bezahlen haben. Es ist daher sehr fraglich, ob wir von den von der Geos eingeleiteten Ertragszügen für bosnische Pflaumen besonders reichliche Zufuhren zu erwarten haben. Die Vorgänge, die sich auf der erwähnten Pflaumenenquete abspielten, sprechen jedenfalls sehr gegen eine solche Annahme.